

## Boîte à outils 1–18

### Boîte à outils 1

#### Fragekette

Der L stellt eine Frage, ein S beantwortet die Frage und stellt dieselbe Frage einem weiteren S, der sie beantwortet und sie danach einem weiteren S stellt. Um spontane Antworten zu fördern und einen Überraschungseffekt zu erzielen, kann der fragende S einem anderen S einen Softball zuwerfen, der dann die Frage beantwortet und einem anderen S den Ball zuwirft und die Frage stellt.

Alternativ können im fortgeschrittenen Lernstadium Fragen von dem L auf Folie oder Karteikarten vorbereitet worden sein, die sich die S dann gegenseitig stellen.

### Boîte à outils 2

#### Auswischtechnik

Der Tafelanschrieb wird von den S im Chor und/oder einzeln auf Zeichen nachgesprochen und sukzessive mit dem Schwamm weggewischt, wobei die S das jeweils Fehlende ergänzen müssen, bis sie die Redemittel auswendig können.

### Boîte à outils 3

#### Omniumkontakt

Beim Omniumkontakt gehen die S frei im Raum herum und sprechen sich spontan an, wenn sie sich begegnen/die Schulter antippen. Auf Signal von L (z. B. 1 x Klatschen) werden bestimmte Handlungen ausgeführt, z. B. Namenskarten getauscht.

Auf ein 2. Signal (z. B. 2 x Klatschen) wird das Spiel beendet. Auf diese Weise ist ein hoher Sprachumsatz in kurzer Zeit mit zahlreichen Gesprächspartnern möglich.

### Boîte à outils 4

#### Namenskarten

Die Namen (→ Kopiervorlage 3) werden nach Geschlecht farblich sortiert und laminiert, mit dem Locher gestanzt und mit Bändern zum Umhängen versehen, um einen schnellen Wechsel zu ermöglichen. Alternativ können Nichtbastler mit Klebezetteln (z. B. Post-its) arbeiten und den Namenszettel am Körper oder auf der Stirn anheften.

### Boîte à outils 5

#### Sprachenbiographie

Im Rahmen einer individuellen Sprachenbiografie werden die vorhandenen Herkunftssprachen der S wertgeschätzt und ein Sprach(lern)bewusstsein geschaffen. Dazu erstellt jeder S auf einem Blatt eine Übersicht über erlernte Sprachen, über die Sprachen der Familie usw. Dieses Blatt wird anschließend im Portfolio-Ordner abgeheftet.

### Boîte à outils 6

#### Ich möchte einen unbekanntem Hörtext verstehen!

Dazu ...

- schaue ich mir (falls vorhanden) das Bild an, das zu dem Text gehört;
- lese ich mir den Titel durch und überlege, worum es in dem Hörtext gehen könnte;
- höre ich aufmerksam zu, wenn der Text vorgespielt wird;
- achte ich zunächst auf allgemeine Dinge;
- versuche ich, mir bekannte Wortketten zu erfassen;
- achte ich auf Wörter, die ich aus einer anderen Sprache kenne;
- achte ich auf die Stimme und die Gefühle der Sprechenden/singenden Personen.

## Boîte à outils 7

**Museumsgang**

Der Museumsgang eignet sich in besonderem Maße als Methode, um mit den S das Präsentieren von Ergebnissen zu üben. Der Grundgedanke dabei ist, dass möglichst jeder S einmal die Ergebnisse seiner Gruppe vortragen kann.

Plakate werden an verschiedenen, durch Nummern gekennzeichneten, Stellen im Klassenraum aufgehängt. Vor jedem Plakat muss genügend Platz für eine Gruppe von 6–8 S sein, die sich dort austauschen können. Ggf. müssen Tische und Stühle beiseite geschoben werden. Jede Gruppe geht zunächst zu dem von ihr angefertigten Plakat. Dann werden durch Abzählen von 1 bis x in jeder Gruppe so viele neue Gruppen gebildet, wie es Darstellungen gibt. Alle, welche dieselbe Zahl haben, bilden eine neue Gruppe und gehen jeweils zu dem Plakat, das an ihrer Nummer aufgehängt ist. Die Person, die an der Erstellung des jeweiligen Plakats beteiligt war, erläutert kurz (maximal 2 Minuten) das Plakat und die bei der Erstellung verwirklichten Ideen. Die anderen haben die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen. Auf ein Signal der Lehrperson geht jede Gruppe ein Bild weiter. Der Museumsgang endet, wenn alle Bilder von allen gewürdigt wurden.

## Boîte à outils 8

**Vokabellernen**

Da Französisch für die S in der Regel die zweite Fremdsprache ist, kennen die S bereits das Vokabellernen von ihrer ersten Fremdsprache her. Im Sinne fächerverbindenden Arbeitens ist es hilfreich, mit den S die bereits bekannten Strategien zu thematisieren und für den Französischunterricht nutzbar zu machen. Dabei ist das Arbeiten mit Farbstiften und anderen Markierungsmöglichkeiten zu empfehlen, damit besondere Lernschwierigkeiten kenntlich gemacht und so im Laufe der Zeit besser behoben werden können. Es gibt verschiedene Möglichkeiten des Umgangs mit dem neuen Vokabular:

- Zweispaltiges Vokabelheft (zur Übersichtlichkeit und Lesbarkeit mindestens im DIN-A5-Format): Links werden die französischen Vokabeln, rechts die deutschen Vokabeln (Nomen mit Genusangabe [am besten farblich markiert: blau für Maskulinum, rot für Femininum], Adjektive mit Genus und Numerus, Verben im Infinitiv mit ihren Ergänzungen) notiert. Kontexte können unterhalb des französischen Eintrags mit der entsprechenden Übersetzung unterhalb des deutschen Eintrags stehen.
- Dreispaltiges Vokabelheft: In der zusätzlichen dritten Spalte werden die neuen Vokabeln in einem Kontext notiert.
- Karteikarten: Die S notieren auf die eine Seite das französische Wort und das Kontextbeispiel (grammatische Angaben wie bei den Vokabelheften), auf die Rückseite der Karteikarte notieren sie die deutsche Bedeutung bzw. Übersetzung des Kontextbeispiels.
- Computerprogramme wie z. B. Phase 6 ([www.phase-6.de](http://www.phase-6.de))
- Erstellen von *mots images*, *filets de mots*, *centres thématiques*.

## Boîte à outils 9

**Echo-Lesen**

Die S hören abschnittsweise den Lektionstext von der CD. Sie lesen halblaut etwas zeitversetzt – also wie ein Echo – die entsprechenden Abschnitte. Diese Methode hilft den S, die Intonation und Aussprache zu hören und direkt zu imitieren. Da die S dabei nicht von einer anderen Person kontrolliert werden, probieren sie Lautschemata aus und gewöhnen sich an die neue Sprache.

**Boîte à outils 10**

**TPR – Total physical response**

Bei dieser Methode (TPR) wird die Fremdsprache hauptsächlich durch „Befehle“ (sprachliche Impulse) vermittelt, die vom L gegeben und von den S durch Bewegungen ausgeführt werden, bis einige S selbst in der Lage sind, der Klasse Befehle in der Fremdsprache zu erteilen. Diese Methode ist aus der Primarstufe bekannt und wird zu Beginn der Sek. I weiterhin praktiziert. Der Einsatz des TPR kann auch in Verbindung mit Requisiten erfolgen oder mit dem Singen von Liedern (+ stampfen, klatschen etc.). Der Vorteil: Aktionen werden unmittelbar mit den entsprechenden fremdsprachigen Bezeichnungen verknüpft und dementsprechend gut memorisiert. Sie beruht auf dem Prinzip der Ganzheitlichkeit und orientiert sich am Mutterspracherwerb.

**Boîte à outils 11**

**Fragekarten**

Jeder von euch bekommt einen Bogen mit Karten. Auf jeder Karte steht eine Frage und in Klammern die erwartete Antwort. Schneidet die Karten aus und legt sie auf einen Stapel.

Arbeite nun mit deinem Nachbarn. Du ziehst eine Karte vom Stapel und stellst deinem Nachbarn die daraufstehende Frage. Er beantwortet die Frage. Du überprüfst, ob die Antwort richtig ist. Wenn ja, bekommt er die Karte und du ziehst noch eine Karte und stellst ihm die Frage.

Ist die Antwort nicht richtig, legst du die Karte unter den Stapel und dein Nachbar stellt dir eine Frage.

Jeder darf maximal dreimal hintereinander ziehen.

Gewonnen hat, wer am Schluss die meisten Karten hat.

**Boîte à outils 12**

**Fehlerwächter**

Damit der L seine Verantwortung für die Korrektur der Fehler zeitweise an die S abgeben kann (Förderung der Lernerautonomie), wird zusammen mit der Lerngruppe für bestimmte Phasen ein Fehlerwächter bestimmt. Diese Person achtet beim Vortragen von Ergebnissen auf die sprachlichen Fehler, welche die Präsentierenden machen, und macht sich dazu Notizen.

Im Anschluss an die Präsentation nennt der Fehlerwächter die jeweils korrekte Form und lässt diese von dem S, der den Fehler gemacht hat, nachsprechen. Zu Beginn der Spracherwerbsphase ist auch ein Chorsprechen durch die gesamte Lerngruppe sinnvoll. Der L übernimmt in dieser Phase die Rolle des Moderators und lässt die S weitestgehend selbstständig agieren; er greift nur bei schwerwiegenden Fehlern ein. Für diese Phase ist ein gutes soziales Klima in der Lerngruppe wichtig und es ist darauf zu achten, dass einzelne S nicht ausgegrenzt werden.

Sinnvoll ist es, einen Rhythmus zu bestimmen, nach dem die S Fehlerwächter sind, damit sie alle irgendwann in die Rolle der Korrigierenden sowie Korrigierten kommen. Es können für eine Phase auch mehrere Fehlerwächter bestimmt werden.

**Boîte à outils 13**

**Lernen durch Lehren (LdL)**

Diese Methode dient der Förderung des selbstständigen Arbeitens. Die S übernehmen zeitweise die Lehrerrolle, bereiten eigenständig Unterrichtsinhalte vor und präsentieren sie dann der gesamten Lerngruppe. Dies können neue oder auch bereits vertraute Zusammenhänge sein. Eine Expertengruppe macht sich mit dem zu präsentierenden Inhalt vertraut und überlegt, wie sie ihn präsentiert. Anschließend übernimmt sie die Moderation des Unterrichts.

Grundidee ist, dass z. B. durch die selbstständige Erarbeitung und Präsentation von Wortschatz oder Grammatik eine tiefere Verankerung und Vernetzung des Wissens stattfindet und dass durch die veränderte Rollenverteilung in einer Lerngruppe die Aufmerksamkeit der S geschärft wird.

LdL bedarf gründlicher Vorbereitung und sollte sukzessive eingeführt werden, damit die S in ihrer Rolle nicht überfordert werden (zu Beginn sollte man sich noch auf kurze Sequenzen beschränken). Es ist zudem im Sinne der Gleichbehandlung und Motivation dafür Sorge zu tragen, dass im Laufe der Zeit alle S einmal die Lehrerrolle übernehmen.

**Boîte à outils 14**

**Le rap des verbes**

Nach der Einführung aller Personalpronomen können die Verben auf -er oder auch *être* von den S gerappt oder rhythmisch gesprochen werden (lässt sich beliebig fortsetzen mit allen weiteren neuen Verben). Besonders gut funktioniert das Rappen mit kurzen Verbformen. Die Verbindung von Rhythmus und Verbkonjugation bewirkt, dass die Formen und die Endungen sich besser einprägen.

Dieses Verfahren motiviert vor allem die Jungs, sich kreativ zu zeigen.

**Boîte à outils 15**

**Echomethode/Echo-Spiel**

Hier können die S im Anfangsunterricht die Aussprache noch intensiver lernen, indem sie das Gesagte/Gerufene wiederholen, aber es genauso modulieren wie der L es vorgibt. Dabei kann man laut rufen, flüstern, brüllen, etwas ausdehnen oder spitz sprechen, mal fröhlich, mal zornig dabei sein. Für die jungen S bietet es sich an, die Hände als Trichter vor den Mund zu halten.

Dieses Verfahren fördert die Gemeinschaft der Gruppe und die Motivation.

Variante: S teilen sich in Kleingruppen und jede Gruppe geht in eine der vier Ecken des Klassenraums.

Sie müssen darauf achten, in welche Richtung der L ruft. Beispiel:

*Je suis ici* (nach links) → *Je suis ici* (linke Gruppe/Ecke antwortet).

*Nous sommes à l'école* (nach rechts) → *Nous sommes à l'école* (rechte Gruppe/Ecke antwortet).

Steigerung: (Name) ... *tu es où?* → *Je suis ici*.

**Boîte à outils 16**

**Fehlerlesen**

Bei dieser spielerischen Übung kommt es auf Genauigkeit beim Lesen und beim Zuhören an.

Die vorzulesenden Texte (auch Dialoge) werden reihum (im Uhrzeigersinn) in der gesamten Lerngruppe gelesen. Der erste S fängt an und wenn er bei einem Wort (auch bei der *liaison*) einen Fehler macht, muss er das Lesen abgeben und der Nachbar liest weiter.

Der Fehler soll durch die Mitschüler entdeckt werden, die dies durch zweimaliges Klopfen mit der flachen Hand auf den Tisch signalisieren.

Der entsprechende S verbessert den Aussprachefehler: „*On dit: ...*“.

Sollte er sich getäuscht haben, darf der Vorlesende natürlich weitermachen.

Sollte niemand den Fehler gehört haben, sagt der L „Stopp“ und korrigiert den S. Der Nachbar liest dann weiter.

**Boîte à outils 17**

**Vokabelmemory**

Am Ende einer Einheit kann man mit der gesamten Lerngruppe Vokabelmemory spielen.

Dabei gehen zwei S vor die Tür. Die anderen S suchen sich einen Partner (nicht den Tischnachbarn!) und wählen gemeinsam aus dem lektionsbegleitenden Vokabular des Schülerbuchs (üblicherweise aus der letzten *Unité* oder alternativ aus den letzten zwei *Unités*) ein Wort aus, wobei ein S die deutsche, der andere die französische Bedeutung repräsentiert. Alle S gehen wieder auf ihren Platz zurück und stehen hinter ihrem Tisch. Nun kommen die zwei S wieder herein und müssen versuchen, die Vokabelpaare zu finden. Sie rufen einen S auf, der „seine“ Vokabel nennt. Anschließend rufen sie einen zweiten S auf, der ebenfalls seine Vokabel nennt. Sollten die beiden Vokabeln zusammenpassen, setzen sich die zwei S wieder hin. So erhalten alle schnell einen Überblick, wessen Vokabel noch nicht erraten wurde.

Die ratenden S können gemeinsam oder gegeneinander antreten. Wenn sie gemeinsam antreten, kann man die Zeit messen, die sie benötigen, bis alle S wieder sitzen.

Nun können zwei andere S versuchen, die Zeit zu schlagen. Dieses Verfahren findet i. d. R. bei den S großen Anklang, da alle konzentriert auf spielerische Weise die Vokabeln wiederholen.

**Boîte à outils 18**

**Lire – Regarder – Parler**

Mit diesem Verfahren können die S ihre Aussprache üben.

Um einen kurzen Text auswendig zu lernen, sitzen sich die S gegenüber.

Ein S liest zunächst einen Satz leise, bis er ihn auswendig kann. Dann schaut er seinem Partner in die Augen und spricht den Satz laut, ohne dabei auf den Text zu sehen. Anschließend ist der Partner an der Reihe.